

Wilsdruffer Tageblatt

Sprechers Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 25614

Erstein Mitglied mit Wilsdruff der 5. Klasse für den folgenden Tag. Preis pro Blatt 1 Pf., für den Monat 3 Pf., für den halben Monat 1 Pf. 50. Bei Abnahme von 10 Blättern monatlich 4.50 Pf., bei Abnahme von 10 Blättern halbjährlich 22.50 Pf., bei Abnahme von 10 Blättern jährlich 42 Pf. Die Postbezogenen Vierteljahrs- und halbjährlichen Beiträge sind mit 10% Zuschlag zu erhöhen. Die Postämter und Postboten sowie unsere Mitglieder und Geschäftsleute nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises.



Verlagspreis 1 Pf. für die Gaspoststelle oder deren Raum, Restamt, die 2. Poststelle 2.50 Pf. Bei Abnahme von 10 Blättern monatlich 4.50 Pf., bei Abnahme von 10 Blättern halbjährlich 22.50 Pf., bei Abnahme von 10 Blättern jährlich 42 Pf. Die Postbezogenen Vierteljahrs- und halbjährlichen Beiträge sind mit 10% Zuschlag zu erhöhen. Die Postämter und Postboten sowie unsere Mitglieder und Geschäftsleute nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises.

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt. Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Kästig, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 163.

Freitag den 15. Juli 1921.

80. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Berichtigung.

In der in Nr. 160 der Sächsischen Staatszeitung vom 13. Juli 1921 abgedruckten Veröffentlichung, Abänderung der Bekanntmachung des Arbeitsministeriums vom 20. September 1920 zur Verordnung über Aufbringung der Mittel für die Kohlenwirtschaftsstellen vom 31. Mai 1920 betreffend, hat als Termin für die Herabsetzung der Beiträge der 1. Juli 1921 und nicht, wie in der Sächsischen Staatszeitung irrtümlicherweise abgedruckt ist, der 1. Juni 1921 zu gelten.

Dresden, den 19. Juli 1921.

529 K

Arbeitsministerium.

Brenntorf zur Bevorratung für den Winter.

Preis der Zentner 13 Mark. — Zimmer Nr. 2.

Wilsdruff, am 12. Juli 1921.

Anmeldung zum Bezuge am 16. Juli

Der Stadtrat.

Kleine Anzeigen

haben im „Wilsdruffer Tageblatt“, das einen weitherum zweigten u. kaufkräftigen Leserkreis besitzt, große Wirkung

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der vierte Polenaufstand in Oberschlesien soll am 17. Juli beginnen.

* In Holland bildete sich eine vorläufige Kommission, die es sich zur Aufgabe macht, in allen Städten Komitees zu bilden, um gegen die Besetzung der Rheinlande durch schwarze Truppen Einspruch zu erheben.

* Die Türken haben in den Küstengewässern des Marmarameeres Minen gelegt.

* Lloyd George wie Briand beabsichtigen, an der Hardingschen Abrüstungskonferenz in Washington persönlich teilzunehmen.

* Reichsjustizminister Schiffer verteidigte in einer Aussprache das Reichsgericht gegen die Beleidigungen Briands.

* Amerikanische Finanzleute wollen in Berlin mit der Anleihe über die Festigung des Marktes verhandeln.

Die Teilung der Erde.

Nachdem sich der Weltkrieg auch für den Bund der Sieger als ein recht schlechtes Geschäft herausgestellt hat, versuchen jetzt die Angehörigen, den Gedanken des Friedens als Ausgleich für die erlittenen Verluste um so geschickter geschäftlich auszunutzen. Die vom Präsidenten Hardings angeregte Konferenz zur Besprechung der Abrüstungsfrage stellt sich bei näherer Betrachtung als ein Versuch dar, im allerengsten Kreise der Auserwählten diejenigen Gebiete des Erdballs aufzuteilen, die überhaupt noch verfügbar oder Gegenstand widerstreitender Interessen sind. Die für den Herbst in Aussicht genommene Konferenz wird wahrscheinlich an Umfang und Bedeutung über das hinausgehen, was man auf Grund der ersten Meldungen von ihr erwartete.

Die Hauptbeteiligten bleiben, ganz gleich, welchen Rahmen die Teilnehmerliste erreichen wird, selbstverständlich Amerika und England. Die Angehörigen, die den Krieg von vornherein als ein Geschäft aufgefaßt haben, beabsichtigen ausdehnend bei der erst jetzt beginnenden Ausbeute — denn die Versäufte Friedensverhandlungen haben nur bestehendes zertrümmert, aber auch dem Sieger keine neuen Werte geschaffen — niemanden anders an die Krippe heranzulassen, die zum allergrößten Teile durch die Opfer anderer Nationen so reich gefüllt worden ist.

Der ursprüngliche Gedanke, sich nur über eine Beschränkung der Rüstungen zur See zu verständigen und im Zusammenhang damit die brennenden Probleme des Stillen Ozeans einer Lösung näherzubringen, ist bereits erheblich erweitert worden. Nunmehr soll auch die Frage der Rüstungsbeschränkungen zu Lande auf die Tagesordnung gesetzt werden, und es sollen außer Japan und Frankreich wahrscheinlich auch noch andere Teilnehmer zu dieser Konferenz zugelassen werden. Dabei wird es wohl ebenso einige Rangfragen geben, wie sie auf der Versäufte Friedenskonferenz bestanden haben. Schon dort machte man den Unterschied zwischen den alliierten Hauptmächten und der großen Schar der übrigen Staaten, die dem Kreise der Verbündeten angehörten, ganz zu schweigen natürlich von den besiegten Mittelmächten. Bei der Weltabrüstungskonferenz in Washington wird äußerlich ein solcher Unterschied vielleicht weniger auffällig in die Erscheinung treten, dafür aber sachlich wohl um so deutlicher. Der Sinn der Hardingschen Einladung würde sich ja in sein Gegenteil verkehren, wenn die Angehörigen den anderen Staaten irgendwelche volle tatsächliche Gleichberechtigung zugesprochen wolle! Grundsätzlich in Frage kämen für einen solchen Anspruch nur Frankreich und Japan.

Aus der Tatsache, daß Frankreich trotz einigen Apokalypsen im Fernen Osten keinesfalls in Konkurrenz mit den Seemächten treten kann und will, wo es sich um rein maritime Fragen handelt, geht ohne weiteres hervor, daß der ganze große Apparat der Abrüstungskonferenz im letzten Grunde zu nichts anderem dienen soll, als eine Art Absicherungsvertrag zwischen den beiden großen angelfächischen Weltmächten gegen den einzigen Staat, der ihnen im Osten gefährlich werden kann, gegen Japan, zu schließen. Diese aufstrebende Macht wird selbstverständlich auf der Washingtoner Konferenz ebenfalls beteiligt sein, aber Amerika und England werden unter der freundlichen Duldung Frankreichs dafür zu sorgen wissen, daß dort die japanischen Bäume nicht in den Himmel wachsen. Und alles das wird in Frieden und Freundschaft vor sich gehen. Die wohlwollende, ja sogar freundliche Zustimmung der Franzosen wird davon ab-

hängig sein, daß die Konferenz gleichzeitig die Ausgabe auf sich nimmt, durch eine Kontrolle über die Rüstungen Deutschlands und Russlands die unbegrenzable Angst der Franzosen vor neuen kriegerischen Entwicklungen mit Deutschland zu beruhigen. Jedenfalls hat Briand bereits jetzt bei den Reden, in denen er im französischen Parlament zu der Einladung Hardings im zustimmenden Sinne Stellung nahm, angekündigt, daß Frankreich bereit sei, alles für die Sicherung des Friedens und die Beschränkung der Rüstungen zu tun, das es aber auch von seinen fürchtbaren Leiden, seinen Sorgen und seiner Sicherheit in Washington sprechen werde.

Deutschland dürfte bei der bevorstehenden Teilung der Erde schwerlich zugezogen werden, obwohl auch wir gerade im Stillen Ozean eine Reihe wohlberechtigter Ansprüche anzumelden hätten, die uns auf Grund langjähriger Kulturarbeit in den deutschen Kolonien niemand freitilg machen dürfte. Die Teilung der Welt wird also von vornherein an Wängeln leiden. Sie wird nicht dem wirklichen Kräfteverhältnis der Nationen entsprechen, so lange Deutschland unberücksichtigt bleibt. Sie wird deshalb trotz Abrüstung und Friedensidee nicht die letzte Teilung sein, wie sie auch nicht die erste ist. Die imperialistischen Bestrebungen der jetzigen Herren der Erde werden nicht die letzte Entscheidung treffen, sondern die wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte, die von keinem andern Lande der Welt in so starkem Maße wie von Deutschland ausstrahlen, werden das Ergebnis der kommenden Washingtoner Laugung künftig einmal richtigstellen müssen.

Hardings Programm.

Nach den bisherigen Meldungen werden sowohl Briand wie auch Lloyd George persönlich an der in Washington geplanten Konferenz teilnehmen. Es verlaute, der dritte Jahrestag des Waffenstillstandes, der 11. November, solle der Eröffnungstag sein. Auch Italien hat bereits dem Präsidenten Hardings die Mitteilung zugehen lassen, daß es seiner Einladung Folge leisten werde. Der Abrüstungskonferenz ist ein ausgedehntes Programm zugeordnet; es handelt sich zunächst darum, alle Möglichkeiten zu beseitigen, die zu internationalen Meinungen führen könnten. Nur wenn dies geschehen ist, kann eine wirksame Abrüstung durchgeführt werden. Zweitens will sich die Washingtoner Konferenz auch damit beschäftigen, die Verwendung giftiger Gase in einem künftigen Kriege zu verhindern und den Gebrauch von Flugzeugen möglichst einzuschränken. Als dritter Punkt wird in Washington die Frage der offenen Tür in Sibirien und China behandelt werden.

Die Wünsche Englands.

England bringt für die große Konferenz eine Anzahl besonderer Wünsche mit, die aus einer Rede Lloyd Georges klar hervorgehen, in der er u. a. sagte: In den Vereinigten Staaten sehen wir immer ein Volk, das unseren eigenen Zielen und Idealen sehr nahe liegt und mit dem zu überlegen und zusammenzuarbeiten nicht nur unser Wunsch ist und in unserem Interesse liegt, sondern auch ein tief eingewurzelteltes Milieu bildet. Wir wünschen die Handhabung der offenen Tür in China, um dem chinesischen Volk eine wahrhafte Gelegenheit zu schaffen für friedliche Entwicklung.

Borboten des Polenaufstandes.

Neue Überfälle. — Der kritische 17. Juli.

Nach Aussagen von Flüchtlingen nimmt der Terror der polnischen Insurgenten in den Kreisen Rybnit und Pleß von Tag zu Tag an Umfang zu. In den Orten ziehen am Tage polnische Banden umher, die mit Revolvern bewaffnet sind, während sie nachts Karabiner tragen. In einer der letzten Nächte wurden zwei beladene Möbelwagen eines Kaufmanns in die Luft gesprengt. Polnische Insurgenten überfielen den Förster Heine aus Pöslau, räumten seine Wohnung aus und mißhandelten ihn aufs Schwerste. Durch die Insurgenten wird bekannt, daß

der vierte Aufstand schon am 17. Juli

beginnen wird. Ihre Führer fordern die deutsche Einwohnerschaft auf, die Gegend bis zum 15. Juli zu räumen. Wer diesem Räumungsbeehl nicht nachkomme, werde über die Grenze nach Polen verschleppt. Selbstverständlich hat diese Androhung eine Massenflucht der Deutschen zur Folge.

Der englische General Hennisler erklärte, die polnische Grenze würde jetzt gesperrt werden und zwar durch Truppen aller drei in Oberschlesien vertretenen Mächte. Jetzt seien die enallschen Truppen 60 Prozent

härter als vor ihrer letzten Abberufung. In der Tat wird auch nach anderen Meldungen die Besetzung der Grenze nach Polen hin durchgeführt. In Deutchen hat sich die Stimmung wieder beruhigt. Der bisherige französische Ortskreiskontrollleur General Le Comte Denis ist von seinem Posten abberufen. Die Abberufung des Generals Le Rond wird in Berliner Ententekreisen bestätigt. Über die Person seines Nachfolgers verlaute noch nichts Bestimmtes. Fest steht nur, daß es wieder ein Franzose sein wird, vermutlich aber kein General, sondern ein Zivilfunktionär.

Der neue Plebiszitkommissar.

Der bisherige deutsche Plebiszitkommissar Dr. Urbanek ist von seinem Amte zurückgetreten. Der Zwölferausschuss hat daher den bisherigen Leiter des schlesischen Ausschusses, Landrat Dr. Lukaschek, früheren Landrat in Robbitz, mit der Vertretung der deutschen Interessen in Oberschlesien beauftragt. Landrat Lukaschek hat sich als Leiter des schlesischen Ausschusses um die deutsche Sache in Oberschlesien ausgezeichnete Verdienste erworben.

Die Ehre des Reichsgerichts.

Briands Angriffe — Schiffers Antwort. Der französische Ministerpräsident hat in der französischen Kammer bei einer Erklärung über die Abberufung der französischen Abordnung aus Leipzig schwere Angriffe gegen die Ehre des deutschen Reichsgerichts ausgesprochen. Er hat dabei gedroht, daß Deutschland für diese Urteile büßen solle. Angesichts dieser Vorwürfe, die nur ein Glied in der Kette der von französischer Seite gegen uns gerichteten Angriffe sind, hat der deutsche Reichsjustizminister Dr. Schiffer das Schweigen, das auf deutscher Seite diesen fortgesetzten französischen Beleidigungen gegenüber gewahrt wurde, endlich einmal gebrochen und auf dies alles eine deutsche Antwort gegeben.

Da der Deutsche Reichstag augenblicklich verlagert ist, wo sonst die Gelegenheit zu einer solchen Antwort gegeben wäre, hat der Minister in einem Kreise von Politikern, Ministern, Abgeordneten, sowie in- und ausländischen Journalisten eine Ansprache gehalten, in der er gegen das Verhalten Briands Protest einlegte. Wenn Briand, so sagte er, die Leipziger Prozesse als Komödie bezeichnet, so muß er darauf hingewiesen werden, daß er in einer unverantwortlichen Weise mit der Ehre seiner Mitmenschen spielt, und daß er

ohne jeden Beweis dem höchsten deutschen Gerichtshof die Ehre abspricht.

Gemüht es Herrn Briand taufächlich, daß die Urteile von Leipzig nicht mit seinen Wünschen und mit der öffentlichen Meinung in Frankreich übereinstimmen, um diesen Prozeß als Komödie zu bezeichnen? Das würde zutreffen, wenn das Reichsgericht sich bei seinen Urteilen von solchen Wünschen und Meinungen beeinflussen ließe.

Dazu gibt sich ein deutsches Gericht nicht her.

Auch im Friedensvertrag wird nicht verlangt, daß jeder Angehörige der Verurteilt wird, sondern nur diejenigen, die durch den Prozeß als schuldig erwiesen werden. Wir müssen von Briand verlangen, daß er im einzelnen angibt, in welchen Punkten die deutschen Urteile ihm als irrig erscheinen. Wir haben aber genug unparteiliche Zeugnisse darüber gehört, daß das Verhalten von Leipzig durchaus einwandfrei ist. Die öffentliche Meinung in Frankreich hat sich auch oft genug zu solchen Urteilen im Widerspruch befunden, die in Frankreich selbst gefüllt wurden. Nur dadurch, daß die Reichsgerichtsprozesse einseitig gegen Deutsche geführt werden, wird eine Art Theater aus ihnen, aber keine Komödie, sondern ein ernstes Drama. Wenn Briand diesen Makel besichtigen will, so muß er seine eigenen Landsleute, die Kriegsverbrechen begangen haben, unter Anklage stellen. Wenn er dies nicht will, so soll er auch darauf verzichten, durch neue Angriffe den Witterhaß immer von neuem aufzupeitschen.

Ein neutrales Urteil.

Ein berühmter holländischer Jurist, Dr. jur. G. van Edoeten, der vor kurzem in Leipzig den Verhandlungen gegen General Stenger und Major Crustus beiwohnte, erklärte gegenüber dem Berichterstatter des Amsterdamer „Telegraf“: Der Verlauf der Prozesse in Leipzig und die Art und Weise, wie die Debatten geführt wurden, stimmten so ziemlich mit der Behandlung vor den nieder-

ländischen Militärgerichtshöfen überein. Die Eindrücke, die er davon empfing, seien durchaus günstig. Wohl würde er sich für den Fall, daß er die Debatten hätte leiten müssen, in einzelnen Unterteilen anders verhalten haben. So würde er z. B. keine Debatten über die Nationalität eines Zeugen zugelassen haben. Es komme doch gar nicht darauf an, ob ein Zeuge Kaiser oder Reichsdeutscher sei.

Präsident Schmidt leitet die Verhandlungen mit bewundernswürdiger Unparteilichkeit. Auch der Oberstaatsanwalt Dr. Obermayer ist eine feste, energiegelade Figur, ein Mann aus einem Guss. Er vertritt der Anklage zu ihrem vollen Recht. Die Enttäuschung und das unbefriedigte Gefühl über den Verlauf der Prozesse, die sich außerhalb Deutschlands unter allen Umständen machen, werden von den Juristen in den verschiedenen Ländern nicht geteilt. Diese urteilen, gleich mir, im allgemeinen günstig.

Bombenanschläge in Braunschweig.

Braunschweig, 13. Juli.

In der vergangenen Nacht sind hier wieder zwei Bombenanschläge verübt worden. Der eine richtete sich gegen das Haus des Gerichtsdieners Dr. Nebring in der Bismarckstraße. Die Kasse des Hauses mit dem im Erdgeschoss gelegenen Laboratorium wurde fast vollständig zerstört. Menschen wurden nicht verletzt. Der zweite Anschlag richtete sich gegen die Garnisonkirche im Stadtpark. Es wurde nur ein geringer Schaden verursacht. Von den Tätern fehlt jede Spur.

In Verbindung mit diesen Bombenanschlägen steht wahrscheinlich ein Überfall auf einen Schuttpolizeibeamten, der in der vergangenen Nacht von fünf Männern im Prinzenpark angefallen und überwältigt wurde. Der Beamte wurde in hilflosem Zustande aufgefunden und liegt bestimmungslos im Krankenhaus.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Reichskanzler Wirth an die Friedens-Frauenliga.

Der Reichskanzler hat an den in Wien tagenden Kongress das nachstehende Begrüßungsgramm gerichtet: Dem dritten Kongress der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit, die sich die Schaffung einer Atmosphäre der Verständigung unter den Nationen und die Verhinderung neuer Kriege zur Aufgabe gesetzt hat, wünsche ich für die derzeitige Tagung und ihre idealen Bestrebungen von ganzem Herzen Erfolg.

Reichstagspräsident Loebe mundtot gemacht.

In einer großen Arbeiterversammlung zu Halle sprach Reichstagspräsident Loebe über die kommenden parlamentarischen Kämpfe. Die Versammelten, zum großen Teil Kommunisten, die mit den Ausführungen nicht einverstanden waren, suchten die Versammlung zu sprengen. In der Diskussion kam es zu Bräuelen. Die Versammlung mußte aufgelöst werden.

Zur Festigung des Marktfusses.

Eine aus acht Mitgliedern zusammengesetzte Kommission von Vertretern der amerikanischen Großfinanz hat heute die Tages mit den amtlichen deutschen Stellen die Aufgabe zu nehmen und sich dabei vor allem mit der Frage einer Stabilisierung der deutschen Valuta zu befassen.

Bayern gegen die Biersteuer.

Der bayerische Finanzminister hat in Berlin neuerdings gegen den Plan einer Verdoppelung der Biersteuer Stellung genommen. Das Reichsfinanzministerium sieht aber keine Möglichkeit, auf eine erhebliche Mehrbelastung des Bieres zu verzichten.

Viehverschleuderung in Bayern.

Im bayerischen Landtag ist von der bayerischen Mittelpartei und der Deutschen Volkspartei eine Unterbefehl-

tion eingebracht worden, was die Regierung zu tun denke, um der Viehverschleuderung entgegenzutreten, die in der Pfalz und in Nordbayern infolge der großen Trockenheit eingetreten sei.

Französische Truppenmanöver in der Pfalz.

Die Westpfalz steht seit einigen Tagen im Zeichen großer Truppenbewegungen. Französische Artillerieregimenter, Jägerbataillone und Infanterieabteilungen durchziehen in Feldmanöverübungen die Ortschaften. Die ländlichen Orte werden stark mit Einquartierungen belegt. Bei dem Wohnungsmangel ist die Unterbringung nahezu unmöglich. Das Marschziel der Truppen ist Bilsch, wo Scharfschießübungen abgehalten werden.

Holland.

X Holländische Bewegung gegen die schwarzen Truppen im Rheinland. In Deventer bildete sich eine vorläufige Kommission, die es sich zur Aufgabe macht, in allen Städten Komitees zu bilden, um gegen die Besetzung der Rheinlande durch schwarze Truppen Einspruch zu erheben, die, wie ein Rundschreiben der Kommission erklärt, eine Risseit gegenüber unserer Rasse und ein Hohn auf die Kultur ist. Die Tat der Franzosen übertrifft an Barbarei alles, was die Weltgeschichte zeige. Dadurch, daß wir dagegen Einspruch erheben, so erklärt die vorläufige Kommission, verrichten wir unsere Kulturarbeit, die in weiterer Zukunft Europa vor neuem Unglück, neuen Norden und neuem Unheil behüten kann.

Großbritannien.

X Für den Anschluß Deutschlands an den Völkerbund. Balfour erklärte in einer auf der Reichskonferenz gehaltenen Rede, eine der größten Schwierigkeiten für den Völkerbund sei das Fehlen dreier der größten Nationen der Welt. Von diesen würden Amerika und Rußland sich kaum in naher Zukunft anschließen; er hoffe, daß Deutschland in einem nicht sehr entfernten Zeitpunkt Mitglied des Völkerbundes werde.

Das versenkte Lazaretttschiff.

Der U-Boot-Prozess vor dem Reichsgericht.

§ Leipzig, 13. Juli.

Im Prozess Dittmar-Kobst wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Der vierte Offizier der versenkten „Landoberer Casse“, Barton, behauptet, daß das U-Boot-Verfahren Versuche gemacht habe, die Rettungsboote zu rammen. Sein Boot sei mehrmals mit Granaten beschossen worden. Ein Zeuge Gotti, der sich als Gefangener an Bord des deutschen U-Bootes befand, hat die Torpedierung der „Landoberer Casse“ mit angesehen, aber Einzelheiten über das Abfeuern der Schiffe nicht beobachtet. Zwei Schiffsführer, die auf der „Landoberer Casse“ beschäftigt waren, erklären mit aller Bestimmtheit, daß sie nie Munition auf dem Schiffe gesehen hätten; es sei niemals zu anderen als Lazarettzwecken benutzt worden. Der frühere Seeoffizier Charles Furing behauptet, daß die „Landoberer Casse“ 19 Rettungsboote hatte, die 1000 Personen fassen konnten. Nach der Torpedierung seien von der brisanten Schiffe aus Nachforschungen nach unterbreitenden Booten veranfaßt worden, aber man habe keine gefunden. Als erster deutscher Zeuge wird der Kanaltote Popp, der auf U 86 Steuermann war, vernommen. Er betont, daß Oberleutnant Dittmar er selbst gegen die Torpedierung der Lazaretttschiffe gewesen seien. Man habe lange überlegt, ob gelagert werden sollte, und der Kommandant des U-Bootes habe sich erst nach langem Hader hierzu entschlossen. An der Unfallstelle habe man dann eine ganze Menge Menschen, die im Wasser schwammen, gefunden. Da diese Menschen 100 bis 150 Meter vom Schiff entfernt gewesen seien, habe man annehmen müssen, daß die Boote, in denen sie sich retten wollten, bereits untergegangen seien. Daß ein Boot bei der Rettungsaktion zerstört worden sei, habe er nicht beobachtet. Hierauf wurden die Zeugnisaussagen der Angeklagten vernommen. Oberleutnant i. S. G. H. L. L. stellt den Anschlag auf die U-Boote als einen Akt der persönlichen Rache dar, der sich nicht auf die U-Boote beschränkte, sondern auf die U-Boote im allgemeinen. Auch Kapitän i. S. A. D. B. B. (Hamburg) spricht sich günstig über den Anschlag aus. Kapitän i. S. H. L. (Hamburg) charakterisiert den Anschlag Dittmar als einen pflichtgetreuen Akt, der auch bei den Kameraden sehr beliebt gewesen sei.

Welt- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Welt.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Welt für 100 Gulden, 100 Dänische, 100 Schwedische, 100 Norwegische, 100 Österreichische, 100 Ungarische oder 100 Italienische Kronen, 100 Schweizerische, belgische und französische Francs, 100 Holländische Gulden, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. * — angetrieben; * — abgesetzt.

Värienpläze	13. 7.		12. 7.		Stand 1. 8. 14
	Gulden	Franc	Gulden	Franc	
Dänemark .. Kronen	2365,10	2369,90	2447,55	2452,45	170 Mt.
Schweden .. Kronen	1191,80	1193,70	1223,75	1226,25	112 "
Norwegen .. Kronen	1574,40	1576,60	1623,35	1626,65	112 "
Schweiz .. Kronen	1003,35	1004,05	1038,95	1041,05	112 "
Amerika .. Dollar	—	—	1268,70	1271,30	72 "
Frankreich .. Franc	—	—	76,82	76,98	4,40 "
England .. Pfund	270,70	271,30	273,20	273,80	20,30 "
Belgien .. Franc	—	—	592,40	593,00	50 "
Italien .. Lire	—	—	583,40	583,80	80 "
Österreich .. Kronen	10,88	10,42	831,60	832,40	80 "
Ungarn .. Kronen	26,27	26,33	10,13	10,17	85 "
Polen .. Kronen	99,65	99,85	27,72	27,78	85 "
Tschechien .. Kronen	—	—	109,10	100,40	85 "

Danach war also die Welt in Belgien ungefähr wert in Holland 9,2; Italien 22,6; England 7,2; Amerika 5,4; Frankreich 13,6.

* Fruchttermäßigung für Lebensmittel. Seit dem 1. Juli ist der 50prozentige Gewichtszuschlag beim Getreideverkauf fortgefallen, so daß nunmehr nur das wirkliche Gewicht berechnet wird, eine Maßnahme, die insbesondere für die Transporter von Obst und Gemüse, Brot, Butter und Margarine von Bedeutung ist. Sodann ist ein ermäßigter Ausnahmetarif für die Verladung von Milch geschaffen worden. Schließlich ist am 15. Juni ein Ausnahmetarif für Rische in Kraft getreten, der durchschnittlich eine Fruchttermäßigung um 50 Prozent in sich schließt. Weitere Vergünstigungen, insbesondere auch für den Transport von Düngemitteln, liegen aber in Aussicht. * Gruppenversicherung Rhein-Main-Donau. In den nächsten Tagen wird die Gründung einer Aktiengesellschaft stattfinden, die den Ausbau der Großwasserstraßen Rhein-Main-Donau durchführen wird. Die bayerische Regierung hat bereits dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, durch das sie ermächtigt werden soll, einen entsprechenden Anteil der Aktien zu übernehmen. In dem Kapital des Unternehmens sollte das Reich mit 45 Prozent, Bayern mit 26 Prozent beteiligt werden, während die übrigen 29 Prozent von sonstigen Interessenten, u. a. verschiedenen Rheinländern, übernommen werden sollen.

Nah und Fern.

Die Briefmarken-Hochflut. Nie zuvor sind auch nur in annäherndem Ausmaß so viele neue Marken herausgegeben worden wie seit dem Ende des Weltkrieges. Allein in der Zeit vom 1. Oktober 1920 bis 31. Mai 1921 sind nach zuverlässiger Berechnung annähernd 19 000 neue Briefmarken ohne Berücksichtigung der Abarten bekannt geworden.

Geldstrafkader bei einem englischen Konsul. In Hamburg drangen Einbrecher in das britische Konsulat ein. Nachdem sie den modernen Geldschrank auf einer Seite „angelockert“ hatten, raubten sie 150 englische Pfund in englischen Noten zu 20, 5 und 1 Pfund sowie 8000 Mark deutsches Geld.

Verzweiflungstat eines Familienvaters. Der 43-jährige Lehrer Lemke in Erfurt hat im Glauben, daß er seine Familie nicht mehr ernähren könne, seine Frau und seinen 13-jährigen Sohn mit einem Hammer erschlagen und sich dann aufhängt.

Zwei Raubmörder wurden in Berlin von der Kriminalpolizei ortsüblich gemacht. Die Verhafteten, ein Arbeiter Koppe und ein Arbeiter Freimuth, sind überfällig und gefänglich, im Mai d. J. im Walde bei Königs-Wusterhausen die frühere Schauspielerin Krell ermordet und beraubt zu haben.

Amundsens Schiff gesunken. Einer Nachricht aus Washington zufolge ist das Expeditionsschiff des norwegischen Nordpolfahrers Amundsen von einem amerikanischen Küstenwachschiff aufgefunden und bei Abate an der

Mag auch die Liebe weinen ...

Roman von Fr. Lehne.
Copyright 1913 by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Bestürzt blickte Lori die Mutter an, deren Worte sie nicht verstand, deren Gebahren für sie etwas Seltsames, fast Arrsiniges hatte. Bang fragend kam es von ihren Lippen:

„Mutter, kennst Du denn Rüdiger?“

„Und ob ich ihn kenne!“ Dann zu dem Legationsrat gewandt, der sie ansah und in seiner Erinnerung nach dem früheren Zusammentreffen mit ihr suchte: „Herr Graf Allwörden, kennen Sie mich denn nicht wieder? Bestimmen Sie sich! Als wir uns zum ersten Male sahen, war meine Tochter allerdings kaum fünf Jahre alt — und sechzehn Jahre sind eine lange Zeit —“

Da wußte er mit einem Male, wem diese unbändig leuchtenden Augen gehörten: er stand Frau Maria Witzberger, der ersten Frau seines Bruders gegenüber — und diese Frau war die Mutter des geliebten Mädchens!

Diese Entdeckung brachte ihn doch aus dem Gleichgewicht. Ottokars Wunsch, seine Familie zu finden, hatte sich ungeahnt schnell erfüllt.

Sein Blick slog zu Lori — wußte sie etwa —? Doch als er ihr ängstliches, verstörtes Gesicht sah, tat er ihr im stillen Abbitte, daß für die Dauer einer Sekunde Schattengleich der Verdacht in ihm aufgetaucht war, sie habe ein listiges Spiel mit ihm getrieben. Nein, sie war ganz ahnungslos, das süße, unschuldige Kind! Er legte seinen Arm um sie, dann sagte er, Frau Bergers Blick ruhig erwidern:

„Da, jetzt erkenne ich Sie wieder, gnädige Frau!“

Lori presste ihr Gesicht gegen seine Schulter.

„So sage mir doch, Rüdiger — mir ist so bang —“

„Mein liebes Mädchen, sei stark! Du wirst jetzt etwas erfahren, was Dich sehr überraschen mag — so höre denn:“

„Lori, komm her zu Deiner Mutter“, unterbrach ihn Frau Berger und fasste ihre Tochter am Arm, „von mir soll sie es erfahren, nicht von Ihnen — Lori, sieh Dir den Herrn da genau an: er ist's, der Dir Deinen Vater genommen und Deine Mutter zum unglücklichsten, elendestem Weibe gemacht hat.“

Lori stieß einen marktschütternden Schrei aus; sie klammerte sich fest an Rüdiger an und sah mit schredenerfüllten Augen in sein totendlaßes, ernstes Gesicht.

„Rüdiger, sage nein — es ist nicht wahr, was Mutter behauptet — das kann doch nicht sein!“

„Es ist auch nicht so.“

Er streichelte sie, wie man ein weinendes Kind streichelt, um es zu beruhigen. Sie atmete tief und befreit auf, und beglückt fühlte er ihre Hingebung zu ihm.

„Nein, meine Lore, ich bin nicht schuldig, wessen Deine Mutter mich anklagt! Sie ist aufgeregt durch meinen unvermutheten Anblick, und ich kann es ihr nachfühlen. Deht höre mich an, ganz ruhig,“ er drückte ihren Kopf an seine Brust. „Lore, Du bist eine Tochter meines Bruders Ottokar.“

Da riß sie sich fast wild von ihm los und starrte ihn wie abwehrend an.

„Ja — eine Tochter Deines Bruders Ottokar? Man hat mir doch immer gesagt, mein Vater sei schon lange tot — und dann, Rüdiger — dann wärest Du doch mein Onkel!“

„Ja — das heißt, nur den Vater habe ich gemeinsam mit Deinem Vater.“

„Und — Du — hast — das gewußt?“

„Erst seit dem Augenblick, da ich Deine Mutter wieder erkannte.“

Lori griff sich, das alles nicht begreifend, an den Kopf; ihre Augen irrten von einem zum andern, Auskunft heischend.

„So redet doch, sagt doch!“ — Mutter, aber Du hast es gewußt! Deshalb redest Du mir damals zu, nach Lengefeld zu gehen — zu meinem Vater —“

„Ja, ich habe es gewußt, mein Kind! Doch aus bestimmten Gründen ließ ich Dich in Unkenntnis.“

„Und Erich — weiß er?“

„Erich weiß alles.“

„Und ich nicht! — Dann wäre ja Eisi meine Schwester, tief sie plötzlich — und Ossi war mein Bruder! Mutter, damals, als das Entsetzliche geschah, das mich so niederzog und mich beinahe um den Verstand brachte, — damals selbst hast Du geschwiegen.“ Sie schauerte in sich zusammen. „So erklärt mir doch endlich —“

„Das ist mit wenigen Worten geschehen, mein Kind! Vor nunmehr einunddreißig Jahren, Lori, hat Dein Vater, der Graf Ottokar Allwörden, bei meinen Eltern in Innsbruck als junger Maler gewohnt. Wir lernten uns lieben und heirateten uns auch im Ausland gegen den Willen unserer beiderseitigen Eltern. Als Du drei Jahre alt warst, wurde Dein Vater nervenkrank und dadurch arbeitsunfähig. Er war als Künstler auch nie so anerkannt, wie er gehofft — peluniäre Sorgen drückten uns sehr. Schließlich wandte sich Dein Vater an seine Familie, die sich seiner auch annahm. Sie schickte ihn in ein Sanatorium — ich konnte das ja nie bezahlen — und zur Rückkehr behielt man ihn gleich ganz auf Lengefeld. Lieh ihn trotz meiner Briefe und Bitten nicht wieder zu mir, zu seiner Familie.“

„Und eines Tages kam Graf Rüdiger“, fuhr sie mit erhabener Stimme fort, den Legationsrat fest ansehend, „er kam — und bot mir — Gelb, daß ich auf meinen Mann, Euren Vater, verzichte. Und als ich natürlich nicht darauf einging, sagte er mir kurz und kalt, daß meine Ehe mit Deinem Vater ungültig sei,

daß wir überhaupt keine Ansprüche an ihn haben. Nach der Meinung des Herrn Legationsrates wäret ihr — Du und Erich — also illegitime Kinder.“

Lori schluchzte laut auf; sie verbarg das Gesicht in ihren Händen, Rüdiger presste die Lippen fest aufeinander. Er war sehr blaß geworden. Wie geschied die Frau zu erzählen verstand! Alles war wahr — und dennoch — sie hätte auch eine andere, schonendere Art des Berichtes finden können. Jedes Wort war in Haß und Rachsucht getränkt.

„Da, Lori, der Herr Legationsrat war damals noch ein ganz junger Mensch, voller Hochmut und Familienstolz, und voller Nichtachtung gegen die Gastwirthstochter, die sich in seine Familie gedrängt. Die man wie ein lästiges Insekt abschütteln mußte — um jeden Preis! Seinem Einfluß ist es auch zuzuschreiben, daß Euer Vater nichts mehr von uns wissen wollte, obgleich ich mit Erich in Lengefeld war.“

„Ihr wart in Lengefeld?“ stieß Lori mit bebender Stimme hervor.

Die Mutter nickte.

„Ja, es war an einem Regentage — als ob es gestern gewesen sei, so steht der Tag in meiner Erinnerung — — ich habe Deine Großeltern dort gesehen und auch die zukünftige Gräfin Allwörden.“

„Dann wissen Sie jebenfalls auch, daß ich die wenigste Schuld trage“, sagte Rüdiger, „doch wenn Sie, was Sie damals erfahren haben, Lori verschweigen — ich will es wahrhaftig nicht sein, der das ausspricht, was mein Eingreifen in dieser Sache doch etwas anders erscheinen läßt! Sollte —“

„Ah, Sie meinen, weil Ottokar eine Jüngere und Schöner gefundene hatte in dem jungen Mädchen mit dem roten Haar? Doch ich kann mir so genau denken, wie alles gekommen ist. Ottokar war ein Künstler. Und er war sehr schwach und leicht zu beeinflussen; das weiß niemand besser als ich! Viele Schwäche hat man Flug benutzt; die junge Gräfin in Ihrem Hause war schön und reich — war eine sandbegemähe Partie — man hat ihm das einbringlich vorgestellt. Schließlich hat er nachgegeben — er war der Aeltere, das Majorat gehörte ihm! Und ihn von einer Frau zu befreien, die eigentlich vor dem Gesetz gar nicht seine Frau war — das zu bewerkstelligen war für einen Juristen und Diplomaten ein Kinderpiel.“ Mit herausforderndem Blick maß sie ihn, als sie jetzt etwas erschöpft von ihrer Rede innehielt.

„Mutter, nein — das hat Rüdiger nicht getan!“ schrie Lori auf, „nein, nein.“

„Es ist sehr unrecht von Ihnen, gnädige Frau, Lore diese traurigen Geschichten in einem Licht darzustellen, das mich in Ihren Augen notwendig herabsetzen muß“, entgegnete Rüdiger mit zornbelebender Stimme; doch er bewahrte seine Haltung.

(Fortsetzung folgt.)

flirischen Küste in Sicherheit gebracht worden. Sobald das Wetter günstig ist, soll das Schiff nach Rom in Mastia geschleppt werden.

Öffentlicher Absturz eines bekannten Fliegers. Wie man aus London meldet, ist der australische Flieger Harry Sawyer, der als erster die Überfliegung des Atlantischen Ozeans ohne Zwischenlandung (von den Vereinigten Staaten nach England) versuchte, und dem dies fast ohne Zwischenfall gelang, tödlich abgestürzt, als er sich über dem Flugplatz Hendon bei London befand. Sein Flugzeug war in Brand geraten.

Größtes Brandungsglück. In Paris zerstörte eine Feuersbrunst das Gebäude, in dem sich die Wohnung und das Geschäft des Senators Millès-Lacroix befinden. Bei den Rettungsarbeiten stürzte eine Mauer ein, die zahlreiche Personen unter sich begrub. Es wurden 11 Leichen geborgen.

Neueste Meldungen.

Aufgehobener Belagerungszustand.

Magdeburg. Der Belagerungszustand über die Provinz Sachsen ist mit Ausnahme der Kreise Wittenberg, Eisleben, Halle, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Anhalt, Saale-Kreis und Weißenfels, also des eigentlichen Gebietes des letzten Kurtrabes, aufgehoben worden.

Der Papst für Hardings Bläne.

Rom. Wie im Vatikan verlautet, dürfte der Papst Hardings Antrag durch ein offizielles Dokument unterstützen, worin er Hardings seine Sympathie ausdrückt und sich für seine Initiative zur Unterstützung. Der Papst dürfte, wie es weiter heißt, andeuten, daß selber zwischen dem Vatikan und Amerika kein diplomatischer Verkehr bestehe, der Hardings Mission bedeutend erleichtern könnte.

Eine Drohung der türkischen Nationalisten.

Paris. Nach einer Meldung aus Konstantinopel sandte der Befehlshaber der nationaltürkischen Truppen in Form der Flotte eine Note zur Übermittlung an die Alliierten, in der es heißt: Er werde sich genötigt sehen, die Konstantinopeler neutral Zone nicht länger zu respektieren, wenn die Griechen fortfahren würden, Konstantinopel als Stützpunkt zu benutzen.

Verhörter Dampfer.

London. Auf der Höhe der Scilly-Inseln wurde der amerikanische Dampfer „Western Front“ (5743 Tonnen) durch Feuer zerstört. Die Mannschaft wurde bis auf einen Mann gerettet.

Amerikas wirtschaftliche Beziehungen.

London. In einer Rede in Boston warnte Hoover Amerika davor, seine wirtschaftlichen Beziehungen zum Auslande zu vernachlässigen. Die Verweigerung von Krediten an ausländische Kunden und die Forderung sofortiger Bezahlung der den Vereinigten Staaten geschuldeten Gelder sei nicht zu empfehlen, da dies Verfahren ungünstig auf den amerikanischen Exporthandel einwirken würde. Hoover fügte hinzu, daß, wenn den Schuldnern eine vernünftige Frist gelassen werde, sie schließlich instande sein würden, ihre Schulden an die Vereinigten Staaten zu bezahlen.

Größtes Unglück auf einem Flugplatz.

London. Nach einer Meldung aus Mountville (Virginia) wurden dort beim Abflug eines Flugzeuges sieben Zuschauer getötet und etwa fünfzig verletzt.

Aufgefundenes Solarariff.

Washington. Ein amerikanisches Höhenbeobachtungsschiff bei Mountbush Schoner „Noub“ gefunden und das Schiff nach Bahia in Bolivien in Sicherheit gebracht.

Der Krach der französischen Chinabank.

Tokio. Der Präsident der Vereinigung ehemaliger französischer Soldaten in Yokohama hat ein Kabeltelegramm an Ministerpräsident Briand gerichtet, worin im Namen der Vereinigung gefordert wird, der Bankrott der Banque Industrielle de Chine bedeute den Ruin des französischen Geschäftslebens im Fernen Osten und die Zerstörung des Vertrauens auf die französischen Finanzen.

Beste Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tagblattes“.

Die Botschaft Hardings an den Senat.

Washington, 14. Juli. (tu.) Präsident Harding hat in seiner Botschaft an den Senat gesagt: Drei Dinge sind nötig, um die normalen Verhältnisse wieder herzustellen: 1. müssen die internationalen Anleihen revidiert werden, 2. ist es zwecklos, das Wiederankommen der Geschäfte zu erwarten, solange die Steuern in Kriegeshöhe aufrechterhalten bleiben, und 3. verspreche ich, daß die Regierung ernstlich versuchen wird, die Verwaltungskosten um viele Millionen zu vermindern.

Ein Munitionslager in die Luft geslogen.

Paris, 14. Juli. (tu.) Infolge eines Grasbrandes ist ein Munitionslager westlich der Stadt Coisson, wo 450 Kg. Explosivstoffe lagern, teilweise in die Luft geslogen, 10 Granaten sind zur Explosion gekommen.

Alle Beschränkungen des Privatigentums aufgehoben.

Stockholm, 14. Juli. (tu.) Nach finnischen Meldungen hebt ein neues Dekret alle Beschränkungen über das Privatigentum an Gold und Kapital auf. Das Dekret erlaubt jedem löwjetruussischen Staatsbürger den Besitz von Geld in jeder Höhe. Die bestehenden staatlichen Banken dürfen Geld in laufender Rechnung in unbeschränkter Summen annehmen.

Die neue portugiesische Kammer.

Lissabon, 14. Juli. (tu.) Die neue Kammer ist wie folgt zusammengesetzt: 65 Mitglieder der Regierungsparteien, 57 Demokraten, 5 Monarchisten, 1 Katholik, Rucato Santos, Gomez und Costa sind nicht wieder gewählt.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für die Wilsdruffer Zeitung.

Wilsdruff, am 14. Juli.

Das Wetter. Die höchste Tagestemperatur betrug am Dienstag 24,8 Grad Celsius, in der Nacht zum Mittwoch kühlte es sich bis auf 12,1 ab. Am Mittwoch früh war es bei wolkenlosem Himmel, leichtem Nordwestwind und dunstiger Luft 14,7 Grad warm. Das Barometer ist wiederum um etwas gestiegen, und zwar von 750,3 auf 751,1 Millimeter. — Der höchste Druck befindet sich im Nordseegebiet. Das Hoch bedingt in Sachsen heiteres und warmes Wetter. Es dürfte ostwärts fortschreiten. Abgesehen von der Möglichkeit von Gewittern ist keine örtliche Witterungsänderung zu erwarten.

Die „Dresdner Volkszeitung“. d. h. ihr hiesiger Berichterstatter, glaubt uns anempfehlen zu müssen, weil wir in der Sonntagsnummer den „Dresdner Brief“ eines gelegentlichen Mitarbeiters abdrucken. Wir pflegen auf derartige Anfechtungen nicht zu antworten und weisen auch heute nur den Vorwurf ausgesprochener Parteilichkeit zurück. Wenn wir nicht berichteten, „wohin die ganze Stadt spricht“, dann doch nur aus dem Grunde, weil uns nicht wie anderen die Unterlagen zur Einsicht zur Verfügung stehen. Und vom Hörensagen ... na, wenn

andere gebällig sind, wir brauchen es deshalb noch lange nicht zu sein und wollen es auch nicht sein!

Der Landwirtschaftliche Bezirksverband Meissen hielt am Sonnabend in großer Saale der Seipelsburg in Meißen seine diesjährige Hauptversammlung ab, die von nahezu 2000 Landwirten und Frauen aus dem ganzen Bezirk besucht war. Der Vorsitzende, Herr Landtagsabgeordneter Schreiber-Mischwitz, begrüßte die städtische Versammlung. Nach Eintritt in die Tagesordnung erfolgte durch den Vorsitzenden der Vortrag der Bilanz des vergangenen Jahres und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Haushaltes auf das kommende Jahr. Aus diesen Zahlen war die außerordentlich gedeihliche Entwicklung des Verbandes und seine lebhafteste Tätigkeit im Interesse seiner Mitglieder überzeugend zu erkennen. Der Geschäftsführer erstattete sodann den Geschäftsbericht, aus dem hervorging, daß der Verband mit seinen über 3700 Mitgliedern die Landwirte des Bezirks mit wenigen Ausnahmen umfaßt. Nach dem umfassenden Bericht erfolgte die Konstituierung des Vorstandes, dem unter Bestätigung der erprobten Mitarbeit des bisherigen Vorstandes Herr Gutsbesitzer Wittig-Seeböck zugewählt wurde. Da Anträge nicht vorlagen, erteilte der Vorsitzende dem Reichstagsabg. für Holle-Neerseburg, Demeter-Liebenwerda, das Wort. Der Redner legte in scharfen Zügen und mit klaren Zahlen den gegenwärtigen Tiefstand unserer Volkswirtschaft im allgemeinen und der Landwirtschaft im besonderen dar und weiter, daß die Landwirtschaft alle Kräfte anspannen müsse, um die Ernährung des deutschen Volkes dem heimischen Boden sicher zu stellen. Die größten Gefahren werden für die Landwirtschaft erst kommen, wenn der Ausgleich der Wertwerte stattfindet, und die ausländische Produktion billiger oder ebenso billig als die einheimische werden könnte. Bis dahin müssen alle Kräfte angespannt werden, um die Ernährungsdisferenz zu beseitigen — bis dahin müsse die Landwirtschaft aber auch restlos zusammengeschlossen sein, um den ihr gebührenden Einfluß in Regierung und Volksvertretung zu erhalten. Die Gleichgültigkeit und die Zwitterart in der Landwirtschaft müssen aufhören. Die großen Organisationen haben sich bereits zusammengeschlossen zum Reichslandbund. Mittel ist es auf, die noch gleichgültig abseits stehen, es geht um Sein und Nichtsein in der Landwirtschaft! — Sturmischer Beifall dankte dem Redner, nachdem der Vorsitzende unter einhelliger Zustimmung der Versammlung folgende Entschlüsse vortrug, die dem Reichstagsabg. und dem sächsischen Ministerpräsidenten zugestellt werden soll:

„Wir, über 4000 Landwirte des Bezirkes Meissen, erklären heute am Tage der in Meißen stattfindenden Jahreshauptversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksverbandes Meissen, daß wir nach wie vor bereit sind, an anderem Teile am Wiederaufbau unseres zusammengebrochenen Wirtschaftslebens mitzuarbeiten. Wir sind auch bereit, die Opfer zu bringen, die unser Volk in seiner tiefen Not von jedem seiner Söhne fordern muß; wir erklären aber, daß wir diese Opfer nur leisten können, wenn uns die vollständige wirtschaftliche Bewegungsfreiheit gegeben und die letzten Fesseln der Zwangswirtschaft abgenommen werden. Wir verurteilen mit aller Entschiedenheit die Anschauung der gegenwärtigen Regierung, daß das deutsche Volk in der Lage ist, die Forderungen des Friedensvertrages von Versailles zu erfüllen. Wir verurteilen aufs schärfste die Finanz- und Steuerpolitik des Reichskanzlers, welche nur zur Vernichtung der deutschen Volkswirtschaft im allgemeinen, zu einer Entzweiung des Grundbesitzes, zur Sozialisierung der Landwirtschaft und damit zur Kalamität der landwirtschaftlichen Gütererzeugung führen muß und werden diesen unheilvollen Bestrebungen schärfsten Widerstand entgegensetzen.“

Ein Konzert auf der Terrasse der Seipelsburg schloß die erdrückende Versammlung harmonisch ab.

Deutsch-amerikanische Liebestätigkeit in Sachsen. In Dresden hielt am Dienstag eine Deutsch-Amerikanerin, Frau Gronau, einen Vortrag über die Liebestätigkeit der Deutsch-Amerikaner in und nach dem Kriege. Dabei machte sie Mitteilung über eine einzigartige Form dieser Liebestätigkeit. Frau Gronau besitzt und unterhält nämlich augenblicklich 8 Kinderheime in Deutschland, darunter 1 bei Halle, wo 100 deutsche Waisen aus dem Baltischen verpflegt werden, und 1 bei Bielefeld bei Schwarzenberg. Jetzt hat sie die Schellermühle angekauft, um ein neues Kinderheim zu errichten. Dieses Heim soll ebenso wie das in Bernigerode für Kinder des bedürftigen Mittelstandes dienen. Der Plan der Deutsch-Amerikanerin geht dahin, 10 Jahre hindurch auf diese Weise zu arbeiten; dann hofft man, daß die größte Not für die Jugend überwunden sei. Besonders interessant ist die von Frau Gronau erwähnte Tatsache, daß mindestens 90 Prozent der von den Quälern aufgetragenen Liebesgaben von Deutsch-Amerikanern gegeben worden sind.

4. Sächsisches Kreisturnfest vom 16. bis 18. Juli 1921 in Dresden. Das Fest wird nicht weniger als 2146 Wettkämpfer, davon über 300 Turnerinnen, zu friedlichem Kampfe auf grünem Rasen vereinen. Kein einziges deutsches Turnfest hat eine solche große Ziffer an Wettturnern aufzuweisen gehabt. Diese Beteiligung übertrifft alles bisher Dagewesene. Die Zahl der Wettkämpfer selbst ist beträchtlich höher, weil viele Doppelmeldungen vorliegen. Verschiedene Turner haben sogar drei- und vierfache Nennungen abgegeben. Die Teilnehmerzahl von 2146 gliedert sich wie folgt: Turner: Kämpfer 568 (nur vollständige Übungen); Zwölfkämpfer 306 (acht Gerät, eine Frei- und drei vollständige Übungen); Neunkämpfer (Turner über 40 Jahre) 168 (sechs Gerät, eine Frei- und zwei vollständige Übungen); Einzelkämpfer 209 (verschiedene vollständige Übungen: Lauf, Sprung, Wurf, Stoß); Turnerinnen: Siebenkämpferinnen 100 (sechs Gerät- und eine Keulenübung); Dreikämpferinnen 182 (Hochsprung, Schlagballwurf, 75-Meter-Lauf); Confligeschwimmerinnen 89 (über 100 Nennungen für verschiedene Schwimmarten); Fechter 73 (123 Meldungen auf verschiedene Waffen); Ringer 31 (für verschiedene Gewichtsklassen); Spieler über 300 (für eine Fülle verschiedener Kampfspiele).

Bedenkliche Ausbreitung der Nebenerkrankungen. Nach Ermittlung des Landesobst- und Weinbauvereins beginnt durch das vorausgegangene feuchte und nun sehr warm einsetzende Wetter eine äußerst bedenkliche Ausbreitung der Nebenerkrankungen. Wie festgestellt worden ist, sind die Weinsäfte selbst in der Höhenlage der Meißner Böhle ernstlich unter Veronospora erkrankt. Ebenso beobachtet man allenthalben eine umfangreiche Zunahme des echten Reblaus (Dibium Tulevi). Mit Rücksicht auf die Gefährdung der Gesundheit der Reben und zum Schutze des Traubenertrages ist eine sofortige Bespritzung der Weinsäfte mit einer einprozentigen Kupferkalbfarbe notwendig. Dem Bespritzung muß nach etwa halbstündiger Pause ein gründliches Einweichen mit gemahlenem Schwefel erfolgen. Beide Maßnahmen lassen sich indes auch gemeinsam ausführen, wenn der fertig hergestellte Kupferkalbfarbe folidatler Schwefel zugesetzt wird. Diese Bespritzung hat sich nach Versuchen des Landesobst- und Weinbauvereins als sehr zweckmäßig und nachhaltig wirksam erwiesen. Bei der Bespritzung mit folidalem Schwefel (flüssiger Schwefel) ist zu beachten, daß die Anwendung während der heißen Mittagsstunden unterbleibt, dagegen ist die erfolgreiche Bespritzung auch bei trübem Wetter von durchschlagender Wirkung. Wo mit Schwefel bestäubt wird, beachte man, daß nur bei Sonnenschein geschwefelt, die greifste Mittagssonne jedoch gemieden wird.

Der Niedergang des sächsischen Wildbestandes. Das sächsische Wild, besonders in den Staatswäldern, ist gegenüber der Vorkriegszeit sehr erheblich zurückgegangen. Die hohen Wildpreise waren natürlich ein erheblicher Anreiz zum verstärkten Abschuß und der Fleischmangel bewirkte, daß Wildfleisch mehr als bisher gesucht und gegessen wurde. Zudem hat schon während der Kriegszeit wegen der mangelnden Aussicht die Wildbiere außerordentlich zugenommen. Da von den Wildbieden wahllos männliches und Nutterwild abgeschossen wird, so ist es klar, daß die Wildbestände nahezu dezimiert worden sind. Eine Besserung ist bisher noch nicht zu verspüren, zumal auch der Wiederaufzucht des Wildbestandes behördlicherseits wenig Interesse entgegengebracht wird. Wir meinen aber, daß der Staat eine ernste Pflicht hat, für die Hege und Pflege des Wildes Sorge zu tragen.

Das erste Nachspiel zum Deubener Bantraub. Wie wir bereits meldeten, wurde auch die Mutter des Fabrikarbeiters Hermann Fiedler in Coschütz, der an dem Bantraub beteiligt war, namens Verta Fiedler, wegen des Verdachtes der Heberei verhaftet. Sie hatte von dem kommunistischen Schriftsteller und Wanderredner Karl Plätner, der bei dem Bantraub in Deuben eine Führerrolle spielte und flüchtig ist, 1000 M erhalten und will das Geld mit dem Fettel, worauf zu lesen war: „Das ist für Mutter Fiedler von Karl“ auf ihrem Tische gefunden haben. Das Geld will ein gewisser Dögel, der ebenfalls am Raube beteiligt war, in die Wohnung gebracht haben. Die Fiedler gab an, daß sie das Geld als Entschädigung für die Unterstützung angenommen habe, die sie dem Plätner in den Jahren 1918-19 habe zuteil werden lassen. Die Angeklagte Fiedler wurde vom Gericht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, wobei 3 Wochen Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Die neuen Bestimmungen zur Angestelltenversicherung. Mit Wirkung vom 1. August d. J. ist die Versicherungsgrenze auf 30 000 Mark erhöht worden. Die alten Gehaltsklassen und Beitragssätze sind beibehalten geblieben. Für Jahresarbeitseinkommen von mehr als 5000 bis 10 000 Mark beträgt der Beitrag 33,20 M., von mehr als 10 000 bis 15 000 M. 40 M., von mehr als 15 000 bis 20 000 M. 48 M. Eine Befreiung von der eigenen Beitragsleistung auf Grund einer Lebensversicherung ist nach dem neuen Gesetz nicht zugelassen. Alle Bewilligungen der Befreiung bleiben bestehen. Angestellte, die infolge Erhöhung ihres Einkommens auf mehr als 15 000 Mark vorübergehend aus der Versicherung ausgeschieden waren, müssen, wenn sie den Verfall der früheren Beiträge vermeiden wollen, freiwillige Beiträge für die Zwischenzeit entrichten. Zur Aufrechterhaltung ist die Entrichtung von insgesamt mindestens 8 Monatsbeiträgen in jedem Kalenderjahr erforderlich. — Auf die bereits laufenden Ruhegelder werden monatliche Beiträge von 70 Mark, auf Witwen- oder Witwerrenten monatlich 55 Mark, auf Waisenrenten monatlich 30 Mark gezahlt, und zwar rückwirkend bis zum 1. Januar d. J. Nähere Auskunft erteilt die zuständige Ortsauschüsse der Angestelltenversicherung.

Gilbriessendungen nach dem Ausland müssen völlig freigemacht werden, weil sie sonst in den fremden Ländern auf dem gewöhnlichen Wege bestellt werden. Das Postbureau tut daher gut, auf die erhöhte Gilbriessgebühr zu achten. Diese beträgt jetzt im Verkehr mit dem Ausland 2,40 Mark. Der Satz von 1,50 Mark gilt nur für den Verkehr nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig, dem Remelgebiet, Luxemburg, Österreich, Ungarn und Westpolen. Den Dienststellen, die den Verkehr mit dem Ausland vermitteln, geben täglich aus allen Gegenden des Reiches zahlreiche durch Gilboien zu bestellende Briefsendungen nach Spanien zu. In Spanien besteht jedoch kein Gilbriessdienst.

Unfersdorf. Am vergangenen Dienstag feierte unser allverehrter Ortsgeistlicher, Herr Pfarrer Knauth, unter vielen Ehrungen sein 25jähriges Ortsjubiläum.

Rönigstein. Hier traf ein hiesiger Einwohner nach langjähriger russischer Gefangenschaft wieder glücklich ein. Da ihm nach dort berichtet worden war, daß seine Ehefrau verstorben sei, brachte er eine ihm in Rußland angetraute Frau mit. Als dies seine rechtlich angetraute Frau erfuhr, zog sie mit ihrem Vater pflichtig fort.

Rohwein. Beim Baden ertrunken ist am Dienstagabend der 23jährige Karl Frenzel aus Gersdorf.

Thalheim. In Abwesenheit seiner Frau gab ein hiesiger Chemann seinem einjährigen Kinde Tropfen, damit es schlafen sollte. Das Kind ist gestorben. Ob der Tod durch den Genuß der Tropfen eingetreten ist, wird der Befund ergeben. Der Kindesvater ist verhaftet worden.

Jöhopau. Ein gutes Geschäft! Das „Schönhaus“ ging durch Kauf in den Besitz eines Chemnigers über. Der erhaltene Kaufpreis beträgt 150 000 M. Der bisherige Besitzer erwarb das Grundstück vor zwei Jahren zum Preise von 65 000 M.

Kirchberg. Die Kirchgemeinde hat beschlossen, für alle im Weltkrieg gefallenen Gemeindeglieder ein gemeinschaftliches Denkmal inmitten eines Ehrenbaines auf dem Friedhofe zu errichten und hat für die Ausführung desselben den preisgekrönten Entwurf des Dresdner Bildhauers Linbau gewählt, der einen Kostenaufwand von rund 50 000 M verursacht wird. Mit der Errichtung des Ehrenmals ist aber der Arbeitsausfluß der — Kriegsbekämpften und Hinterbliebenen nicht einverstanden. Die Toten würden am besten im Herzen geehrt; das Denkmal würde immer von neuem den Schmerz und der hohe Kostenbetrag würde besser für die hungernden Hinterlassenen verstanden.

Kirchberg. Der 74 Jahre alte ehemalige Gemeindevorstand Brüdner wurde in der Nacht zum Dienstag gegen 1 Uhr in seiner Wohnung in Hartmannsdorf bei Kirchberg erschossen aufgefunden. Man vermutet einen Mord. Der tödliche Schuß soll auf Brüdner durch das Fenster abgegeben worden sein, als Brüdner infolge eines Geräusches aufgestanden war.

2. Klasse 179. Säch. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Quoten steht, sind mit 270 Mark gezogen worden. (Cine Quoten der Höchstgl. — Rückzahl verdoppelt.)

1. Ziehung vom 13. Juli 1921.	
50000	Nr. 7474 Maria Kaufmann, Zeitz.
30000	Nr. 29094 G. O. J. Fischer Nachf., Zeitz.
20000	Nr. 70973 August Müller, Sebnitz.
10000	Nr. 68098 Arthur Wagner, Chemnitz 1. St.
5000	Nr. 41156 Franz Keller, Riesa.

0824	880	737	348	524	656	097	085	104	110	286	325	100	170	675	535	347	
509	741	668	509	190	835	1194	003	670	248	443	090	802	738	080	645	887	481
1000	741	668	509	190	835	1194	003	670	248	443	090	802	738	080	645	887	481
430	131	520	627	432	128	379	8098	531	654	346	(400)	368	312	386	004	4079	
847	(400)	984	000	(2000)	046	010	367	710	832	408	482	710	784	700	113	765	180
802	129	709	477	054	314	206	8041	852	201	808	423	047	(400)	775	527	057	122
427	028	014	908	200	608	136	6213	349	587	038	710	124	424	210	520	084	350
673	808	889	802	657	670	322	(500)	100	542	7475	540	623	051	187	685	443	020
234	622	(400)	474	858	612	780	(3000)	306	822	749	706	482	050	210	8284	356	
(400)	692	751	198	609	432	710	(100)	014	834	049	439	067	517	136	821	514	979
030	162	8275	249	259	122	915	870	738	679	(400)	421	417	842	081	932	120	444
821	275	137	896	058	322	857	081	(500)	482	1000							
10000	629	552	817	543	367	471	025	285	428	709	617	113	418	108	807	400	
182	11091	579	805	294	280	941	644	071	157	081	047	(300)	127	641	253	060	000
256	547	12244	713	910	001	571	301	780	(400)	119	428	076	(200)	254	188	488	
088	(600)	010	841	191	588	504	412	(600)	12871	025	425	(400)	243	(1000)	481		
010	121	080	475	911	816	081	187	064	517	375	491	12807	861	148	094	074	481
709	778	(400)	701	(1000)	945	948	329	431	300	214	773	026	367	321	180	090	007

100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

vom Sächsischen Ministerium der Justiz zur Annahme von Kündelgeldern im Falle des § 1808 des B. G. B. ermächtigt.

Aktienkapital: 160 Millionen Mark - Reserven: rund 68 Millionen Mark.

Eröffnung von Scheck-Konten und laufenden Rechnungen.
Annahme von Bar-Einlagen zur Verzinsung gegen kürzere und längere Kündigungsfristen.
An- und Verkauf, Beleihung und Verwaltung von Wertpapieren.
Neuzzeitliche Stahlkammer mit vermietbaren Fächern aller Grössen.
Besorgung aller sonstigen bankmässigen Geschäfte.

Potschappel, Tharandter Strasse 13 (Goldener Löwe)
Fernruf Nr. 111 u. 94, Amt Deuben-Potschappel.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Depositenkasse Plauenscher Grund.

Kassenstunden: 9-1 Uhr.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, sowie für den herrlichen Blumenschmuck und das Geleit zur letzten Ruhestätte meiner lieben, unvergesslichen Gattin, unserer Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hedwig Einert

drängt es uns, allen unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

1833

Zanneberg, am 14. Juli 1921.

Der schwergeprüfte Gatte nebst Tochter
und alle Hinterbliebenen.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Hochzeit

danken wir herzlichst

zugleich im Namen unserer Eltern.

Wilsdruff, am 14. Juli 1921.

Wilhelm Anders und Frau Anna
geb. Nicolas.

Achtung! Achtung!

Sport-Vereine!

Weisse Aufschlaghosen,
beste Qualität zu Ausnahmepreisen, empfiehlt
Triebke, Weissen, Badegasse 2.
2. Geschäft: Köhnein, Poststraße 15.

Zwei schöngebaute Stutfohlen
Oldenburger Rasse und Belgier schwersten Schlages,
bis 1 Jahr alt von eingetr. Stute, zu kaufen gesucht.
Ausführliche Angebote an **P. Lehmann, Mohorn Nr. 90.**

Oswald Mensch Nachf.
Inh.: Emil Mensch
Rosaschlächterei, Pferdegeschäft u. Speisewirtschaft
Potschappel, Turnerstrasse 10
Fernsprecher Amt Deuben 735
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Vom 15. bis 23. Juli Großer Sommer-Ausverkauf

Sommerrmäntel marine u. weinrot 1a Qualität 298.00	Kostüme moderne Rare fest und haltbar 195.00	Kostüme reinwoll. Cheviot auf Seide 550.00
Washblusen weiß und bunt von 29.50 an	Blaudruck i. versch. Mustern von 16.00 an	Kleidervoaals 115br. versch. Pluff. hell und dunkel 27.50
Bunte Bettzeuge gewebt 1/2 u. 3/4 Ia Bezug mit Rippen 116.50	Ungebleicht Nessel schöne dicke Ware 86 cm breit 9.50	Bettuchnessel extra sch. Qual. 150 cm breit 21.50

und andere billige Angebote.

Ein Posten schwarze Kinder (Gr. 8 u. 9) u. Frauenstrümpfe unter Preis.
Zurückgesetzte Waschstoffe! Reste!

Die Preise sind teilweise ganz erheblich zurückgesetzt, es bietet sich somit unter Berücksichtigung nur wirklich guter haltbarer vorteilhaftem Einkauf.
Qualitäten selten günstige Gelegenheiten zu

Beachten Sie meine Schaufenster **Eduard Wehner** Markt - Weizner Str.

Feinste Brantweine
Jamaica - Rum
Arac
zum Aufsetzen von
Beeren u. Früchten

Limonetta
Himbretta
Himbeersaft
(zuckergesüßt)
empfiehlt
zu billigstem Preis
Max Berger,
vorm. Th. Goerne,
Dresdner Str. 61.

la neues Sauerkraut
empfiehlt billigt
Alfred Biehsch.

Hammelfleisch
empfiehlt
Richard Bretschneider.

Achtung! Achtung!

Führe Freitag u. Sonnabend meine Strohprelle im Betriebe vor.
Neueste Konstruktion, Wegfall der Laufräder, neue Hebelvorrichtung, erzielt leichten Gang, daher bei dem kleinsten Motor anzubringen. Alleiniger Lieferant der Umgeg. Verfertigung ohne Kaufzwang.
Max Zimmer, Maschinenhandlung, Grumbach Nr. 40.

Achtung! Achtung!

Kurt Siering, Potschappel
Tharandter Strasse Nr. 25
Rosaschlächterei, Speisewirtschaft u. Pferdegeschäft
Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2151
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Jäpel
Prima **Früh-Speise-Kartoffeln**
und neue Speise-Zwiebeln
empfiehlt
Tharandter Str
Fernsprecher 643.

Süde täglich
40 bis 60 Liter Vollmilch
nach Stat. Niederhermsdorf.
Paul Volkmer, Milchhändler, Wurgwig.

Zum Turnfest!
Turnhosen, Turnhemden, Turngürtel, Strümpfe
schwarz lang.
Sämtl. Artikel preiswert
ingroß. Auswahl
Eduard Wehner
Markt - Weizner Str.

Für die Ernte
empfehlen
Limonaden-Extrakte
Drogerie Paul Kletzsch.

Mehrere Satz 4- u. 5 feldrige
Saatreggen,
1 stark. Zwillingssplug,
sowie ein fast neuer
Großviehtransportwagen
stehen preisw. z. Verkauf bei
Kurt Jenisch,
Schmiedemeister,
Helbigsdorf.

Aus meiner anerkannten
Zucht des sächs. veredelten
Landfischweines habe prima
Eber und Sau-Ferkel
abzugeben.
Kurt Kügel,
Schmiedewalde Nr. 11.